

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Geschäftsstelle: Deubenstr. 5.
Telephonamt Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 8.

Sonnabend den 12. Januar.

1895.

Zum Lehrerbefoldungsgesetz.

Auch die „Preuß. Schulztg.“ schreibt jetzt aus Eisen: „Die von hier ausgegangene Nachricht, der Herr Unterrichtsminister Dr. Bosse habe einer Eisenleiner Lehrdeputation erklärt, das Lehrerbefoldungsgesetz könne nicht eingebracht werden, beruht, wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, auf einer irrtümlichen Auffassung. Die Verhandlungen in dieser Angelegenheit schweben noch, es ist wohl möglich, daß sie noch zu einem gedehlichen Ziele kommen und daß auch im Abgeordnetenhaus eine Mehrheit dafür zu erlangen wäre.“ Was sagt die „N. A. Z.“ dazu? Das Blatt hat ja unlängst zu verstehen gegeben, der eigentliche Grund, aus dem das Gesetz verzichtet werden müsse, sei die Haltung der Linksliberalen! Es sei ein Widerspruch, daß von dieser Seite immer wieder in die vorderste Linie aller Forderungen der Zeit, denen der Staat genügen müsse, die Aufbesserung der Lage der Volksschullehrer gerückt, auf der anderen Seite aber alles zu verhindern versucht werde, was geeignet erscheint, das Finanzwesen Preußens auf die solide Basis zu stellen, die nach der übereinstimmenden Ansicht aller verbündeten Regierungen allein durch eine finanzwirtschaftliche Auseinandersetzung zwischen dem Reich und den Einzelstaaten erreicht werden könne. Ergelte daraus am besten, was es mit der liberalen Lehrerfreundlichkeit auf sich habe, so sollten auch die Lehrer selbst sich nicht länger der Einsicht verschließen, daß sie von denen, die sich als ihre besten Freunde bezeichnen, zu Agitations- und zu Wahlzwecken mißbraucht würden!!! Mit andern Worten heißt das: die Liberalen müssen zu allen Steuerprojekten der Regierung Ja und Amen sagen, nur um zu beweisen, daß es ihnen mit der „Lehrerfreundlichkeit“ Ernst ist! Nun sind aber seit 1879 über 400 Millionen Mark an neuen Steuern bewilligt worden und was ist damit für die Volksschule und ihre Lehrer erreicht worden? Vor zwei Jahren hat Minister Dr. Bosse dem Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf vorgelegt, der die Hauptbestimmung des Schulleistungsgesetzes von 1887, welche der Unterrichtsverwaltung eine Förderung des Schulwesens unmöglich gemacht hat, aufheben wollte. Und in der Begründung dieser Vorlage hat Herr Bosse erklärt, mit den bisher genutzten Mitteln sei der Staat nicht im Stande, die Volksschule auch nur auf der Stufe festzuhalten, die sie erreicht habe, geschweige denn, sie auf eine höhere Stufe zu heben. Man hat die Hunderte von Millionen eben zu anderen Zwecken verwendet. Das Gesetz von 1887 aber steht heute noch in Kraft. Jetzt, wo man eine neue Steuer-campagne einleiten will, verspricht man der Schule von Neuem goldene Berge, wenigstens in der Regierungspresse. Die Konservativen freilich machen aus ihrer Abneigung gegen die Schulen kein Geheimnis. Aber muß für die Agrarier geordnet werden und wenn dann noch etwas übrig bleibt, dann wird man vielleicht auch den Lehrern etwas geben, vorausgesetzt, daß gleichzeitig durch ein Volksschulgesetz nach dem Muster des Entwurfs des Grafen Jolly Schule und Lehrer unter die Verantwortung des Clerus gestellt werden. Da Minister Bosse dazu nicht im Stande ist, kann er für das Lehrerbefoldungsgesetz auf die Konservativen überhaupt nicht rechnen. Die Regierung aber sollte doch nicht so ängstlich sein, sondern den Konservativen die Verantwortung für ein etwaiges Scheitern des Gesetzes überlassen, anstatt durch Nichterbringung der Vorlage diese Verantwortlichkeit selbst zu übernehmen. Ist doch Auszicht vorhanden, das Gesetz auch ohne die Konservativen durchzubringen. Das Centrum hat schon im vorigen Jahre kündigungsgewilligt, daß es einer solchen Vorlage nicht unbedingt widersprechen würde. Die Freikonservativen und die Liberalen haben schon längst die Vorlegung eines Schuldotationsgesetzes verlangt, würden aber als Abschlagszahlung auch für die Regelung der Lehrerbefoldung eintreten. Die De-

gierung hat also gar keinen stichhaltigen Vorwand, den Vorseher Entwurf in Rücksicht auf die Zusammenziehung des Abgeordnetenhauses zu den Alten zu legen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die ungarische Kabinettskrisis wird nachgerade zur reinen Puppenfomdie. Nachdem bis Mittwoch die Bildung eines Kabinetts des Grafen Khuen-Hedervary als ganz sicher galt, hat sich die Lage unvorhersehbar geändert, daß der Versuch der Kabinettsbildung durch den Grafen Khuen bereits als völlig gescheitert gilt. Wir berichteten schon über die Erschwerung dieser Kabinettsbildung durch die Forderung des Grafen Khuen, eine Fusion mit den liberalen Dissidenten herbeizuführen, die er mit der angeblich zu geringen numerischen Stärke der liberalen Regierungspartei erklärte. Graf Khuen verlangte die Aufnahme einer besonderen Declaration in Bezug auf die Fusion in seinem Programm, welche aber die Führer der Liberalen ablehnten, weil dieselbe mit dem Geständnis gleichbedeutend wäre, daß die liberale Partei sich selbst als aktionsunfähig betrachte. Infolgedessen ist Graf Khuen von dem Auftrage zur Kabinettsbildung zurückgetreten. Der König eruchte ihn jedoch, sich nicht von Budapest zu entfernen, woraus man schließt, daß auf ihn event. doch noch zurückgegriffen werden soll. Im andern Falle hält man eine Kabinettsbildung durch Coloman Szell oder durch Banffy für nicht unmöglich, wobei eine Fusion ausgeschlossen wäre. Eine andere Meldung geht aber dahin, daß, falls seine Verfindigung erreicht wird, ein parteiloses Uebergangs-Kabinet zu Stande kommen soll, das sich die Verlängerung der Interimregierung einräumt und das Unterhaus auflöst.

Rußland. Ueber den russischen Budgetvoranschlag für 1895 sind schon in einigen Blättern Inhaltsangaben veröffentlicht worden, die aber jetzt demontirt werden mit der Bemerkung, daß zur Zeit von dem Voranschlag nur ein vorläufiges Project existirt, welches nach seiner endgiltigen Ausarbeitung noch der Bekätigung bedarf. Der Minister des Innern Durnovo ist nach der Festz. in seiner Stellung ersüffert. Ein Besuch desselben um Intervention des Kaisers in einer Familienangelegenheit wurde sehr ungnädig zurückgewiesen. — Zum Wege-Minister wurde der Geh. Rath Kulomzin ernannt, bisher Geschäftsführer des Ministercomitees. Zum Gehilfen desselben des Präses des Ingenieurcomitees, Geheimrath Salow.

Frankreich. Londoner Anarchisten sollen nach einem von den Londoner Blättern bezeichneten Bericht einen hohen französischen Polizeibeamten ergriffen und ihn unter Androhung von Gewalt gezwungen haben, gewisse Staatsangelegenheiten zu enthüllen. Die englische Polizei und die französische Wochenschaft haben jedoch keine Nachricht von dieser Ergreifung eines französischen Polizeibeamten. Beiderseits wird versichert, die Nachricht verdiene keinen Glauben. Trotz des offiziösen Demontis scheint die Nachricht doch richtig zu sein. Es wird darüber aus London des Näheren berichtet: Ende August 1894 tauchte ein junger Franzose im Anarchistenviertel Londons auf. Er war vollkommen mittellos, mit Lumpen bekleidet und suchte seinen Hunger durch Erbeteln von Nahrungsmitteln zu stillen. Die Anarchisten hatten Mitleid mit ihm, sie nahmen ihn gütlich auf, verforgten ihn mit Geld, Kleibern und Lebensmitteln, und gaben ihm Arbeit. Durch einen in falsche Hände gelangten Brief des Hauptes der Pariser Geheimpolizei entdeckten die Anarchisten, daß ihr Schützling kein Geringerer als der berühmte Pariser Polizeispiegel Cotin, alias Calvier, alias Conance, sei. Die Anarchisten bestimmten eine geheime Zusammenkunft an, zu der Cotin geladen wurde. Dieser erschien, nicht ahnend,

daß er entdeckt sei. Sobald er das Zimmer betrat, wurde er ergriffen. Die Anarchisten hielten ihm Messer und Revolver vor Kopf und Brust und zwangen ihn bei Androhung sofortigen Todes, ein volles Geständnis abzulegen. Während des Geständnisses und nachher beschimpften die Anarchisten den Polizeibeamten in jeder erdenklichen Weise. Man spie ihm fortwährend ins Gesicht und traktirte ihn mit Ohrfeigen und Knüttelstößen. In seinen Taschen wurden verschiedene Papiere, darunter ein wichtiges Document vom Ministerium des Innern gefunden. Die Anarchisten warfen Cotin dann unter ernstlichen Mißhandlungen zur Thür hinaus und bedrohten ihn mit dem Tode, falls er in London verbliebe. Cotin kehrte sofort nach Paris zurück, wo man ihn seiner eigenen Sicherheit wegen zur Arme verlegte. Durch die Entdeckung und Veranbarung Cotins sind die Londoner Anarchisten in den Besitz ausgebeuteter und wichtiger Polizei-Informationen gelangt. Alle diese Vorgänge haben sich ungefähr vor einer Woche abgepielt. — Die Präsidentenwahl für die Deputirtenkammer hat die Wiederwahl von Brisson mit großer Mehrheit ergeben. Von 310 Stimmen entfielen 272 auf Brisson. Dies Ergebnis wird von den Radikalen zweifellos als ein Erfolg in dem Sinne ausgebeutet werden, daß sich eine Annäherung an die Radikalen als notwendig herausgestellt habe. — Die Deputirtenkammer wählte den Mahy, Etienne, Clausel de Coussergues und Doctroy zu Vizepräsidenten wieder. — Die französischen Staats-einnahmen blieben im vergangenen Jahre um 24 Millionen hinter dem Vorjahr zurück. Außerdem sind 80 Millionen nachträglich bewilligt; doch vermindert sich der Fehlbetrag durch die Rentenzinsherabsetzung und nicht verbrauchte Bewilligungen auf etwa 30 Millionen.

Belgien. Ueber die beabsichtigte Annexion des Kongostaates durch Belgien wurde eine Interpellation in der belgischen Deputirtenkammer angehängt. Die Minister sagten bei Besprechung der Interpellation genaueste Auskunft über den Kongostaat zu.

Bulgarien. Die Aktion der bulgarischen Regierung gegen Stambulow — denn eine solche bedeutete der Versuch, ihn der Ermordung Belischews zu zeihen — ist endgiltig gescheitert. Der bulgarische Ministerrath ist nothgedrungen zur Erkenntnis gekommen, daß eine Verfassung in keiner Weise zu rechtfertigen sei.

Türkei. Zur armenischen Frage versichert eine Petersburger Zuschrift der „Polit. Correspondent“, der revolutionäre Charakter der armenischen Agitation, welche in letzter Linie auf die Errichtung eines unabhängigen armenischen Königreichs abziele, mißfalle den maßgebenden Petersburger Kreisen schon wegen ihrer Rückwirkung auf die russischen Armeen. Daher laufe die Haltung der russischen Regierung in dieser Frage mit dem Interesse der Pforte parallel, und die Pforte vermochte die Ueberzeugung zu gewinnen, daß sie Seitens Russlands keinerlei ehrgeizige Pläne betr. Kleinstaat zu befürchten habe.

Nordamerika. Präsident Cleveland hat eine Wochenschaft an den Congreß der Vereinigten Staaten gerichtet, in welcher er empfiehlt, Hawaii zu gestalten, England eine Insel in Padat zu geben, welche als Station für ein Telegraphen-Kabel zwischen Australien und Canada dienen solle. — Das amerikanische Repräsentantenhaus nahm eine Vorlage an, nach welcher mit Rücksicht auf die Vorgänge in Armenien amerikanische Consulate in Erzerum und Harput errichtet werden.

Indien. Von der indischen Grenze meldet das „Kauterische Bureau“, daß eine gegen die Waziris entandene Truppenabtheilung den Feind derartig überreicht hat, daß er sich widerstandlos ergab. Dreitausend Stück Vieh wurden genommen. Lieutenant Lochardt, ein Waise des Commandirenden des Expeditionscorps, wurde im Lager von einem Dis-

ziersbedienten aus Unvorsichtigkeit erschossen. — Der Mehtar von Tschital Nizam-ul-Mulk wurde von seinem jüngeren Bruder Amir-ul-Mulk ermordet, welcher sich zum Mehtar erhoben hat. Nizam-ul-Mulk verbannte seinen Thron den Engländern; durch die Ermordung Nizam-ul-Mulks wird die wichtige Frage der Grenzpolitik wieder aufgeworfen.

Japan. Der japanische Landtag ist am Mittwoch wieder zusammengetreten. Ministerpräsident Graf Ito hob die Erfolge der japanischen Waffen hervor und betonte die Nothwendigkeit der Einmüthigkeit der Nation. Nur dringende Vorlagen würden eingebracht werden; er fordere daher das Haus auf, die Regierung in dem Entschlusse zu unterstützen, Vorlagen, welche nicht eine sofortige Entscheidung verlangen, zu verschieben. — Der König von Korea soll nach einem von japanischen Zeitungen mitgetheilten Gerücht ermordet sein, nach einem andern an den Folgen eines epileptischen Anfalls darniederliegen. — Am 7. d. M. ist die Unabhängigkeitserklärung Koreas erfolgt.

Deutschland.

Berlin, 11. Jan. Der Kaiser nahm am Mittwoch Abend am Essen des Offiziercorps des Leib-Gardehusaren-Regiments in dessen Casino Theil. Donnerstag Vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Kriegsministers und arbeitete mit dem Generaladjutanten v. Sahnke. Nachmittags besah sich die Kaiserliche Familie nach Berlin, um für die Wintermonate im Schlosse Wohnung zu nehmen. Der Kaiser besichtigte, am Freitag nach Budow zu fahren, um eine Treibjagd auf Hasen abzuhalten. — Die Kaiserin Friedrich fühlt sich seit einigen Tagen unwohl und hat ihr Palais nicht verlassen dürfen.

(Der Kaiser) hat dem Fürsten Bismarck am Neujahrstage nach englischen Blättern folgendes Glückwunschtelegramm übermittelt: „Ich hoffe, gezeigter Herr, daß Sie sich im Laufe des Jahres 1895 von dem schweren Schlag erholen werden, der Sie unlängst getroffen hat, und daß Sie sich guter Gesundheit und Stimmung erfreuen werden. Ihr Ihnen wohlgeleiteter Kaiser.“

(Auf die Neujahrsgelation des Berliner Magistrats) hat der Kaiser die folgende Antwort: „Der Magistrat meiner Hauptstadt und Residenzstadt Berlin hat mir zum Jahreswechsel wiederum freundliche Glück- und Segenswünsche dargebracht. Ich vertraue, daß die sie begleitenden Worte treuer Liebe und Anhänglichkeit sich auch in der That kundgeben werden, und gebe dem Magistrat für diese Kundgebung gern meinen wärmsten Dank zu erkennen. Möge Gottes Gnade auch im neuen Jahre auf der Reichshauptstadt ruhen, auf daß die Arbeiten der städtischen Behörden zum wahren Wohle der Bürgerschaft in leiblicher wie geistiger Hinsicht gedeihen.“

(Der Bundesrath) trat am Donnerstag zu einer Plenarsitzung zusammen.

(Der bevorstehende Rücktritt des Generalobersten v. Pape) vom Posten des Gouverneurs von Berlin wegen anbauender Krankheit wird jetzt mit dem Hingutigen bestätigt, daß diese Veränderung wahrscheinlich am Geburtsstage des Kaisers stattfinden werde.

(Das Staatsministerium) trat Mittwoch Nachmittag 2 Uhr im Reichstagsgebäude zu einer Sitzung zusammen.

(Bei dem Reichskanzler) findet am 18. Januar zu Ehren des scheidenden russischen Botschafters Grafen Schuwalow ein großes Diner statt, zu welchem die Botschafter der übrigen Großmächte, ferner die Gesandten und Minister geladen sind.

(Die „Nordd. Allg. Ztg.“) stellt in Abrede, daß die Regierung zu der Convertirung der 4prozentigen Consols neuerdings eine andere, d. h. günstigere Stellung einnehme als früher.

(Frh. v. Mirbach) hat auf der Generalversammlung des Deutschen konservativen Vereins am 21. Dezember u. a. gesagt: „Zu meiner Freude kann ich aus den Wahrnehmungen, die ich jetzt in Berlin gemacht habe, die Hoffnung schöpfen, daß die jetzigen leitenden Männer es nicht zu verzeihen scheinen, daß eine zielbewußte Regierung nur Hand in Hand mit der konservativen Partei zum Wohle des deutschen Volkes wirken kann. Ich habe damit die Hoffnung, daß die konservative Partei wieder in die Stellung eintreten wird, die sie von 1878 bis 1890 innegehabt hat.“

(Ueber die Zuständigkeit der Veranlagungsbeamten zur Ergänzungssteuer) veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ ein Ministerialrescript. Danach ist der Vorsitzende der Veranlagungscommission auch für die Steuerermäßigung der Borgelegte der Gemeindevorsteher, Bürgermeister, Amtmänner und Ortsvorsteher und kann gegen dieselben Zwangsmittel anwenden zur Durchführung

seiner Anordnungen. Der Vorsitzende der Veranlagungscommission ist der Borgelegte des Vorsitzenden der Veranlagungscommission. In disciplinärer Beziehung hat er gegen die untergeordneten Vorsitzenden die Vermittelung des Regierungspräsidenten anzurufen. Dasselbe gilt von dem Vorsitzenden der Veranlagungscommission gegenüber den Gemeindevor- oder Ortsvorstehern, in soweit dieselbe zu disciplinären Maßregeln nicht in seiner Eigenschaft als Landrath zuständig ist.

(Die französische Botschafterhege) aus Anlaß des Falles Dreyfus hat sich nach der Beurtheilung von Dreyfus von neuem in noch verschärfter Form breit gemacht, und man hat trotz der Erklärung der deutschen Botschaft in Paris die Behauptung wieder aufgenommen, daß Dreyfus doch Beziehungen zu Deutschland unterhalten habe. Hiergegen hat der deutsche Gesandtschaftsträger in Paris, v. Schön, bei einem offiziellen Besuch, den er dem französischen Minister des Auswärtigen Camoteau machte, im Namen der deutschen Regierung Einspruch erhoben. Die Folge dieses Einspruchs ist eine offiziöse Anklage der „Agence Havas“ gegen die Pariser Presse, in welcher die Behauptungen jener Presse als völlig der Begründung entbehrend bezeichnet werden.

(Ueber die deutsche Vertretung in Centralamerika) durch den Gesandten Payer veröffentlichten die „Allg. Blätter“ den Brief eines deutschen Kaufmanns in Salvador, Namens Juhl, der folgenden Thatbestand mittheilt: Als im April v. J. der Luftsturm gegen Geta ausbrach, wurde bei den Kämpfen um die Stadt Ahuachapan, wo Juhl ansässig ist, das Geschäftshaus Juhls, der sich stets von jeder Einmischung in politische Sachen völlig fern gehalten hatte, vollständig ausgeplündert, große Quantitäten Kaffee und eine Menge anderer Waaren gingen dabei zu Grunde. Als General Lopez in die Stadt einrückte, erklärte er Juhl gegenüber, daß es ihm eine besondere Freude bereitet hätte, das Juhlsche Geschäftshaus plündern und die deutsche Fahne, die über demselben wehte, in Fetzen zerreißen zu lassen. Von diesem Tage an begannen die Intrigen gegen Juhl; er wurde von Spionen umgeben und erhielt am 8. Mai, ohne Angabe des Grundes plötzlich den Befehl, das Land binnen 6 Stunden zu verlassen. Juhl verließ die Stadt und einer seiner ersten Schritte war, den deutschen Vertreter, Herrn Payer, aufzusuchen. Dieser erbieth ihm, so theilt Juhl mit, erwidert, er könnte erst nach Ende der Revolution für ihn überaus etwas thun. „Wir Deutschen wußten, welche Gefahren uns in diesen Ländern bedrohten, und wenn wir uns denselben nicht aussetzen wollten, sollten wir doch lieber in Deutschland bleiben.“ Bei der Erzählung von der Mißhandlung der Fahne habe er erwidert, nur die Consuln hätten das Recht, die Fahne hochzuziehen.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 9. Januar.) Der zweite Tag der Generaldebatte über die Umstrukturirung wurde mit den Reden der Abg. v. Stamm (Reichsp.) und Groeber (Cent.) und einer kurzen Entgegnung des Staatssecretärs im Reichsjustizamt ausgefüllt. Abg. von Stamm hielt in seiner bekannten Weise eine endlose Rede gegen die Sozialdemokratie in Anknüpfung an die Rede des Abg. Auer. Die Hauptrede war diejenige des Abg. Groeber, der die einzelnen Bestimmungen der Vorlage einer scharfen Kritik unterwarf. Bei der Besprechung des § 130, der sich u. a. auf Angriffe gegen Religion u. s. w. bezieht, erklärte Groeber, es sei überflüssig und ungerath, wenn dem gemeinen Volk verwehrt werden soll, nach christlichen Professoren ungetraut zu verfahren können. Leute, wie Feuerler, Baufen, Kuchel u. s. w. lieferten der Sozialdemokratie das Arsenal zum Kampfe gegen die Religion. Auch habe der Staat durch Einführung der Civilehe groß gegen die Religion gekündigt. Es gebe aber kein Heil außer in Jesus Christus. Dieser Schlusssatz wurde vom Centrum mit heftigsten Beifall. Staatssecretär Nieberding entgegnete, mit bezüglichen Gesetzen gegen die liberalen Professoren möge das Centrum warten, bis es das Heft in der Hand habe. Im übrigen erklärte er, die Regierung halte eine Amendirung der Vorlage nicht für ausgeschlossen. Die Auslassungen Groeber's ließen freilich wenig Hoffnung auf eine Verständigung. Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

(Sitzung vom 10. Januar.) In der Fortsetzung der ersten Beratung der Umstrukturirung sprach heute Graf Limburg-Stirling (cons.) und v. Bennigsen für, Wundel (fr. Volksp.) und Dr. Barth (fr. Vereinigung) und schließlich Colbus (Ultras) gegen die Vorlage. Nach Wundel griff auch der Kriegsminister und alsdann der Justizminister in die Debatte ein. Der Kriegsminister rief eine höchst erregte Scene hervor, als er mit scharfem Spott das Verhalten der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten bei dem „großen Krach“, der vielmehr ihrer Willen einträte, schilderte. Dann wurde es heißen: „Die Herren Reichstagsabgeordneten vor die Front!“, dann sollte kein Mundippen dann müßig geblieben werden u. s. w. Der Justizminister hat, die Vorlage nicht durch abzuwehren; für jede Verbesserung werde er dankbar sein. Die Behauptung, daß der Gesetzentwurf den Antrag Hanel's beim Sozialistengesetz entspreche, wies Dr. Barth zurück. Der Antrag Hanel's habe nur die Frage: Ausnahmegesetz oder gemeinsames Recht zur Entscheidung bringen sollen. Den Abg. v. Bennigsen erinnerte er daran, daß 1875 Dr. Kautz Namens der ganzen nationalliberalen Partei die Verschärfung der §§ 130 und 133 als völlig unannehmbar bezeichnet habe. Somit morgen.

— Die Budgetcommission des Reichstags begann am Donnerstag die Beratung des Militäretats. Die im Gegenlaß zu früheren Erklärungen des Kriegsministers beantragte Vermehrung der Militärärztdienstbeamten wurde auf Antrag des Abg. Schaedler (Cent.) mit 13 gegen 12 Stimmen abgelehnt.

— Die Wahlprüfungscommission erklärte die Wahlen der Abg. Dr. Böhler (3. Niederbarnim), Greiß (Köln) und Weist (Soz.), die beiden letzteren aus formalen Gründen, für ungültig.

— Die im Reichstage eingebrachte Interpellation des Abg. Gasse (natl.) lautet: „Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu thun angesichts der vielfachen Klagen über den mangelnden Schutz der Deutschen im Auslande, insbesondere in Centralamerika?“ Welche Hoffnungen an gewissen Stellen an diese Interpellation geknüpft werden, verrathet die „Hamb. Nachr.“, indem sie andeutet, daß zu dem Bruch der Caprivischen Traditionen thunlichsten Nicht-einmüthigens bei fremder Vergewaltigung deutscher Staatsbürger und deutscher Interessen „eine Neubesetzung verschiedener Posten im Ressort des Auswärtigen Amtes nöthig ist“. Ob wohl Herr Gasse und die Nationalliberalen, welche keine Interpellation unterzeichnet haben, von diesem tieferen Sinne der Interpellation eine Abnung haben?

— Auch offiziös wird jetzt zugestanden, daß es bei dem Stempelsteuergesetz, welches Herr Miquel dem Abgeordnetenhaufe demnächst vorlegen wird, nicht nur auf eine Reform, sondern auf die Beschaffung einer Mehreinnahme von etwa 13—15 Millionen M. abgesehen ist. Der „Hamb. Correspond.“ schreibt, ein Defizit in dieser Höhe werde den preussischen Etat übrig bleiben, wenn die Tabaksteuer im Reichstage unverändert angenommen würde oder, was er eher glaube, ein Ausgleich im Reichstage auf calculatorischem Wege beschloffen wird. Neben der Codifizirung des preussischen Stempelrechts soll in dem Gesetz eine Reihe von Lücken, die infolge des Auftretens neuer Verkehrsformen entstanden waren, im Sinne der Stempelgesetzgebung ausgefüllt und streitige Fragen im fiskalischen Sinne entschieden werden.

— Gegenüber der Vermuthung der „Kreuzzeitg.“, daß dem Reichstage in nächster Tage ein Zukersteuergesetz vorgelegt werden solle, bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“, es dürfte einigermassen verfrüht sein, davon zu sprechen, daß eine solche Vorlage bereits in feste Aussicht genommen sei. Entsprechend den Erklärungen des Reichsjustizsecretärs im Reichstage sänden zur Zeit Erwägungen statt, in welcher Weise dem Ausbruch einer Zukerkrise vorgebeugt werden könne. Das heißt zu deutlich: die Vorlegung einer Abänderung des Zukersteuergesetzes von 1891 ist auch in dieser Session nicht ausgeschlossen.

— Wie in Abgeordnetentreifen verlautet, hat der Kaiser auf dem am Dienstag stattgehabten parlamentarischen Herrenabend u. a. Gelegenheit genommen, zu bemerken, daß er das Wegbleiben der Inschrift „Dem deutschen Volke“ auf dem neuen Reichstagsgebäude erst aus den Zeitungen erfahren habe, mit andern Worten, daß die Vermuthung, als habe er das Anbringen der Inschrift verhindert, grundlos ist. Bei der Beratung des Reichstagsstats in der Budgetcommission wird verhandelt, das Räthsel, wer die Inschrift bereitet hat, zu lösen. Daß der Hauptweck des Abends der war, Propaganda für die Vermehrung der Marine zu machen, haben scharfsinnige Leute schon daraus geschlossen, daß u. a. auch der nationalliberale Abgeordnete, Schiffserheber Zaphen, eingeladen war. In der That hat der Kaiser in einer Darlegung, die fast so lange dauerte, wie die Rede des Abg. Auer im Reichstage, die strategische Bedeutung der Marine für die Verteidigung des Landes und für die Wahrnehmung der deutschen Interessen im Auslande unter Benutzung der zu diesem Zwecke in einem besonderen Saale angebrachten Weltkarten erörtert. Die Darlegung schloß mit einer lebhaften Schilderung der Seeschlacht zwischen der japanischen und chinesischen Flotte.

— Frh. von Heyl läßt in der „Nat.-Ztg.“ erklären, er habe in der Verammlung des Bundes der Landwirthe in Dithmarschen nicht getagt, daß er sich noch keine bestimmte Ansicht über den Antrag Kantig gebildet habe, sondern er habe gegen diesen die ernstlichen Bedenken erhoben und das sei auch aus der Mitte der Verammlung gesehehen.

Bemerktes.

* (Um den Strafarbeiten zu entgehen, warf neulich ein Soldat in Constantin dem Vorsitzenden des Kriegsgerichts einen Uniformknopf an den Kopf. Er wurde zum Tode verurtheilt und erschossen, um ein strenges Beispiel zu statuiren; war es doch im vorigen Jahr gegen hundert Mal vorgekommen, daß Soldaten, wegen geringen Vergehens angefaßt, sich dieses Mittels statt eines Knopfes bedienen, um nicht Strafarbeit, sondern ein Korbstrich mit Milderung zu lebenslänglicher Verbannung zu erlangen.

Hugo Becher,

Schmalestraße 29, a. d. Geißel,
empfeilt seine

Musikinstrumenten- und Saitenhandlung.

Drehdosen mit einstellbaren Notenschleibern von 6 Mark an.

Automaten aller Art.
Accordithorn von 4 Mk. 50 Pf. an.

Umbertröffen:

Dienliche Patent-Triumphzither mit 6 Bebalen. Preis 14 Mark.

Ohne Violententritt in einer Stunde zu erlernen. Kleinste Betretung für Werfburg und Umgebung.

Bekandtheile und Reparaturen an sämtlichen Instrumenten gut und billig bei Obigem.

Grünen Kopf-Salat,
junge feine Fasanen, Perlhühner,
Faselhühner, Dackelhühner,
feine Enten und Poulets,
eingemachte Preisbeeren,
amerik. Apfelsäure, ital. Pränellen,
Katharinen- u. türkische Pflanzen
empfeilt

C. L. Zimmermann.

Sie husten nicht mehr bei Gebrauch der berühmten



anerkannt bestes im Gebrauch, billiges bei Düren, Heister, Rataren und Versteigerung. Gut in Bad. 3 25 Pf. in den Niederlagen bei Otto Glöckle, Schmalfeld, und P. Gößlich, Remmich.

Hamburger Kaffee

Ferd. Rahmstorf, Citronen bei Hamburg.

(No. 9819)

A. Apelt's Nachf.,
Breitstraße Nr. 4,
empfeilt große Auswahl
getragener Kleidungsküde,
Militärmäntel,
Betten, Möbel, Wäsche und Schuhwaren
aller Art.

Bergmann's Schuppen-Komode
beseitigt schon nach dreimaligem Gebrauch alle lästigen Kopfschmerzen und wird für den Erfolg garantiert, à 1. Mk. 1,60 bei Seifner Paul Witzel.

Nur 13 monat. aufeinanderfolgend, u. je einer am

Ersten jeden Monats

stattfindenden grossen Ziehungen, in welchen jedes Los sofort ein Treffer

steher erhält. Der Teilnehmer kann durch diesbezüglichen von 200000 bis 3000000 etc. zur Auszahlung gelangenden ca.

20 Millionen

bis ca. Mark 20000, 15000, 10000 etc., mindestens aber nicht ganz den halben garantierten Einsatz gewinnen. Prospekte und Zeichnungslisten gratis. Jahresbeitrag für alle 13 Zeichnungen Mk. 10,- oder pro Zeichnung nur Mk. 10,- die Hälfte davon Mk. 5,- als Viertel Mk. 2,50. Anmeldungen bis spätestens den 28. jeden Monats, Allsälige Zeichnungs-Stelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M.

Schweizerische Spielwerke

anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Receptaires, Schweizerkäser, Cigarrenständer, Photographiealbum, Schreibzeuge, Danzschiffchen, Briefschreiber, Blumenwägen, Cigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spitzstiche, Briefchen, Biergläser, Pfeifenteller, Schilde u. i. w.

Alles mit Kunst. Etwa das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Gelegenheitsgeschenke empfiehlt die Fabrik

J. S. Keller in Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert für Nechtheit; illustrierte Preislisten sende franco.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

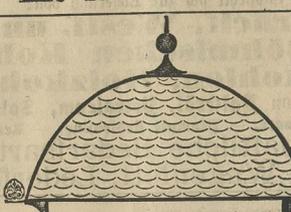


Von Sonnabend ab steht ein großer Transport

Rühe und große Läuferchweine

bei mir zum Verkauf.

L. Nürnberger.



Für Frauen,

Kinder,

Nerven- und Magen-

leidende

ist

Kathreiner's

Kneipp-Malzkafee

der einzige Ersatz für den gesundheitsschädlichen Bohnenkaffee. Aerzte und Hygieniker empfehlen diesen Malzkafee auf das Eindringlichste.

Man verlange ausdrücklich die plombierten Packete, welche als Schutzmarke: „das Bild des Herrn Pfarrers Kneipp“ und den Namen „Kathreiner“ tragen.

Allen Hustenkranken

feien zur Genesung angelegentlich empfohlen:

FAY's ächte

Sodener Mineral-Pastillen

ein Hans und Heilmittel ersten Ranges

gewonnen aus den bewährtesten Mineralquellen des weltberühmten Bades Sodan a. T.

Jede Schachtel muß mit amtlicher Befähigung des Bürgermeister-Amtes zu Bad Sodan a. T. versehen sein. — Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen u. zum Preise von 85 Pf. per Schachtel. (H. 6501.)

Germanische Fischhandlung.

Zander, Schellfisch, Karpfen, Gabeljau, grüne Heringe

empfeilt W. Krämer.

Nähmaschinen

werden schnell und gut repariert bei L. Albrecht, Schmalfeldstr. 23.

K. Mauersberger,

Färberei u. chem. Waschanstalt, Morseburg, Rossmarkt 5.

Reinigung von Ball, Theater- und Masken-Garderoben, Fächer, Tücher, Handschuhe u.

in kürzester Zeit u. tadelloser Ausführung.

Echt böhmische Bettfedern

in vorzüglichen Qualitäten, staubfrei und unbeschwert, empfiehlt

Adolf Schäfer.



Kindereschlitten

sind in allen Größen wieder vorrätig und empfehlen solche billig

Gebr. Wiegand.

Sichere Griffenz für Herren und Damen

d. Erlernung d. Massage u. Nadelbehdlg. Lehrg. 4-6 W. Preis 50-75 Mk. Bezgl. Atteq. (Eisenbahn). Monatsabonnement sehr billig. Dampfdruck Halle a/S. Leipzigstr. 54.

Hirschlederne Hosen, wilslederne Handschuhe, echte Hamburger Lederhosen

empfeilt

Max Plant,

11. Ritterstr. 13.

Heute Sonnabend Hauschlachten!

B. Rothe, Oberaltenburg 11.

Männer-Turn-Verein.

Sonnabend den 12. Januar, abends 7/9 Uhr.

Singstunde Der Singwart.

Restaurant am Bahnhof Niederbenna.

Sonntag den 3. Februar

grosser Volksmaskenball

im Saale des Herrn Gastwirth Zitzsch.

Masken sind im Local zu haben.

Es ladet freundlichst ein

Erdr. Zitzsch.

Schützenhaus.

Sonntag den 13. Dezember

Safen-Auskegeln.

Heisch's Restaurant.

Heute Sonnabend Abend

Salzknochen.

Schkopau.

Sonntag den 13. Januar, von nachmittags 3 Uhr ab, ladet zur Tanzmusik freundlichst ein

Löplitz.

Zum Pfannkuchenschmaus und Ball

Sonntag den 13. Januar ladet freundlichst ein

Meuschan.

Sonntag den 13. Januar 1895 ladet zur Tanzmusik freundlichst ein

Bischdorf.

Sonntag den 10. Februar, von abends 7 Uhr an

Maskenball,

wozu freundlichst einladet

W. Weber.

Angarten.

Sonntag den 13. Januar, von nachmittags an,

Ballmusik

bei vollständigem Orchester, wozu freundlichst einladet

Zum alten Dessauer.

Heute Sonnabend Salzknochen mit Meerrettich und Sauceloh.

H. Köhler'scher Lagerbier W. Kühn.

K. Köhler's Restaurant.

Heute Abend Salzknochen.

Zur Zufriedenheit.

Heute Abend Salzknochen.

Schwendler's Restaurant.

Heute Sonnabend

Gänsebraten.

Frühe Sendung geräuch. Kalb.

Kal in Gelee selbst eingelocht.

Morgen Sonntag

Pfannkuchenschmaus

(selbst gebaden).

H. Götter'sche und Culmbacher

Biere u. Fak.

Bowie à Gl. 20 Pf.

Ringe und Hals Kräuterthee

Russ. Kubiterch (Polygonum) ist das vorzüglichste Heilmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses in seiner Wirkkraft einzig dastehende Kraut gedeiht nur in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meile erreicht. Wer daher an *Kubiterch, Leberthum, Bronchitis, Keuchhusten, Lungenschmerzen, Affektionen, Keuchhusten, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Hysterie, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich nurnimmt, verlange und bereite sich den Auszug dieses Krautthees, welcher echt in Packeten à 1 Mark bei *Ernst Weidemann, Auenberg a. Harz* erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Arten ang. gratis. NB. Professor Dr. med. Hegewald, Meiningen, sagt: Kubiterch ist unersetzlich bei Blutspeien.

Ed. Klauss, Merseburg,

(Silberne Staatsmedaillen.)



(Fernsprecher 27.)

empfiehlt sich zur Lieferung von:
Engl. und Westf. Anthracit, Westf. und Sächs. Steinkohlen, Gascok, Grudecok, Böhmisches Kohlen, Brikets, Presssteinen, Bäckerkohlen, Holzkohlen, Brennholz, Kohlenanzünder, sowie von Kaiseröl, Petroleum, Solaröl, Kiböl, Gasolin.
 Vorzüglichste Waare. — Prompte Bedienung. — Keines Gewicht.
Baumaterial, Landwirthschaftliche Bedarfsartikel, Desinfectionsmittel, Maschinenöl, Wagenfett, Lederfett, Huffett.

H. AGTE. Delgr. 20/21.

Neu angekommen
in sehr großer Auswahl:
Fertige Herrenanzüge:
 von 8 Mark an,
 „ **Confirmationsanzüge**
 v. Sammgarn v. 10 Mark an,
 „ **Anabenanzüge**
 von 2 Mark an,
 „ **Sammgarn-Hosen**
 von 1 Mark 50 Pf. an,
 „ **Siederhosen**
 von 1 Mark 50 Pf. an
 u. s. w.
Regenschirme.

Feldschlößchen.
 Sonntag den 18. d. M. von Nachmittag
 ab **Tanzmusik**, was
 freundlichst einladet **H. Richter.**
„Kaiser Friedrichs-Garten.“
 Heute Abend
**Salzkochen mit Meerrettig
 und Sauerkohl.**
Flotter Schreiber
 wird gesucht für das Comptoir eines hiesigen
 Fabrik-Etablissements.
 Meldungen mit Angabe von Alter und
 Gehaltsansprüchen befördert unter **M. R.** die
 Exped. d. Bl.

Lehrling.
 Suche zu Oftern einen Sohn achtbarer
 Eltern als Lehrling.
Hermann Winzer,
 Holzbildhauer.

Einen Lehrling sucht sofort oder zu Oftern
 die Schloßerei von
Richard Gärtner, Rennmarkt 71.

Ein nicht zu junges
Dienstmädchen
 aufs Land gesucht. Wo? laut die Exped. d. Bl.
 Suche sofort ein ordentliches
Dienstmädchen.
M. Heisch, Gotthardtstraße 22.
 Mädchen für Stadt und Land, sowie 8-10
 Mädchen aufs Land sucht zum sofortigen An-
 tritt **Ww. Boigt, Döberstraße 14.**
 Fräulein kräft. Mädch. in nun g. Stellen
 f. sof. 15. Jan. und 1. Febr. gef.
Fr. Vogelsgang, Halle a/E.,
 (H. 5191a.) Charlottenstr. 1811. I.

Eine zuverlässige ältere Frau oder Mäd-
 chen wird zur **Anwartsung** einer älteren
 Dame für sofort gesucht durch
Ww. Köpf, Schumannstraße 19.

Goldener Ringling
 am Sonntag in der Gotthardtstraße
 verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Friedrichstraße 14 I.

Ein goldener Ring gefunden.
 zu erfragen bei **Thomas, Unterlana 61.**
 Gestohlen ein brauner Hund und eine
 schwarze Hündin mit weißer Brust und
 weißen Pfoten. **F. Walthor,**
Posendorf b. Weiskensfeld.

Die gegen den Arbeiter **Josef
 Kolodzy** ausgeprochene **Ve-
 leidigung** nehme ich zurück.
E. Goretzki.

Reife und billige **Bettfedern** für
 garantirt reine, doppelt gereinigt u. gemolde-
 net, echt nordische
Bettfedern.

Wir besitzen vorräthig, gegen Nachn. (Lebtes bei
 stielige Quantität) **zwei neue Bettfedern**
 per Pfd. für 60 Pfg., 50 Pfg., 1 Mark und
 1 Mark 25 Pfg.; **zwei prima Gebirgs-
 daunen** 1 Mark, 60 Pfg. u. 1 Mark 30 Pfg.;
zwei Katerfedern 2 Mark u. 2 Mark 50 Pfg.;
zwei weiße Bettfedern 3 Mark, 3 Mark
 50 Pfg. u. 4 Mark; ferner **echt ärmellose
 Ganzhauben** (sch. fülltecht.) 2 Mark 50 Pfg.
 und 3 Mark. Verpackung zum Rohpreise. —
 Bei Bezugsart in mind. 10 Pfd. Rabatt.
 — **Wiederholendes berecht. zurückgenommen**
Peecher & Co. in Herford u. Westf.

Siehe eine Beilage.

Kirchlicher Verein St. Maxim.
 Montag den 14. Januar, abends 8
 Uhr, in der Reichstr. 6
Versammlung.
 Moderne Angriffe auf die Bibel und ihre
 Widerlegung. **Herr Pastor Werther.**
 Gäste sind willkommen.
Der Vorstand

**Kirchlicher Verein
 der Altenburg.**
 Montag den 14. d. M., abends 8 Uhr,
 in der Heidegasse zur Heimath:
**„Mein Glaube und die Wunder
 der Bibel.“**
 Referent: Herr Pastor Schollmeyer.
 Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

**General-Versammlung
 der Maurer-Begräbnis-Kasse.**
 Sonntag den 13. Januar 1895, nach-
 mittags 3 1/2 Uhr im Casino.

Tagesordnung:
 1) Rechnungslegung.
 2) Bericht des Vorstands.
 3) Wahl des Directoriums.
 Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.
Das Directorium.

Freiwillige Feuerwehr.
 Montag den 14. Januar cr.,
 abends 8 1/2 Uhr,
Haupt-Versammlung
 in der Reichstr. 6.
**Der Commandant.
 Kops.**

Merseburger Landwehrverein.
 1. diesj. Quartel-Versammlung
 Sonntag den 13. Januar,
 nachmittags 3 1/2 Uhr,
 im Volksh. **Das Directorium.**

Weltpanorama.
Kaiserhalle. Letzte Woche.
Japan, Land und Leute daselbst.
Zum schwarzen Ross.
 Heute Abend
Salzkochen mit Meerrettig.

Frauen-Industrie- u. Kunstgew.-Schule
Halle a/S., Bergstrasse 6, gute Lage.
 Unterricht in allen einfaßen und feinen weiblichen Kunst- u. Handarbeiten, auch
 Anknüpfen auf Nähmaschinen neuen Systems, Wäsche- und Kleideranfertigen
 theoretisch und praktisch.
Mal- und Zeichen-Unterricht einschließl. **Persepolis.** In unserer Familien-
 Pension finden einige jg. Damen diese Aufnahme. Meldungen nimmt entgegen
 d. Vorst. **E. A. Kichling.** (44220).

Circus A. Braun
 im vollständig zum Circus eingerichteten und gut
 geheizten Saale der
Kaiser Wilhelms-Halle.

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend erlaube
 ich mir hierdurch die ganz ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mit meiner
 vorerwähnten neuen Circus einen besondern Reiz zu versehen. — Indem ich
 bestehenden Gesellschaft und einem ausserordentlichen **Marshall** hier eintreffe
 und einen

Cyclus von Vorstellungen
 eröffnen werde. — Die großartigen Erfolge, deren sich meine Gesellschaft in den
 größeren Städten des Continents erfreuen durfte, wie die mir zu Theil gemachten
 ehrenvollsten Annehmungen Allerhöchster Personen sowie bekannter Kapazitäten
 lassen mich hoffen, auch in der hiesigen Stadt und deren Umgegend bei meinem
 erstmaligen Besuche mit der vollste Zufriedenheit allseitig zu erwerben, zumal ich
 in der Lage bin, außer meinem Künstlerpersonal, bestehend aus den ersten Kunst-
 kräften (Damen und Herren), durch Verwendung meines vorzüglichsten **Marshall's**
 der **bestdrehsien Schul, Freileis- und Springreiter** der verschiedensten
 Klassen stets Neues und Interessantes zu bieten und jeder Vorstellung durch
 Verführung neuer Circus einen besondern Reiz zu versehen. — Indem ich
 mich selbst bemühen werde, mich auch in Merseburg und Umgegend dieselbe An-
 erkennung zu erwerben, wie sie mir bis jetzt in allen Städten zu Theil wurde,
 gebe ich mich der angenehmen Hoffnung hin, einen regen Besuch erwarten zu
 dürfen. — Alles Nähere durch Plakate.
Sonnabend den 12. Januar, abends 8 Uhr,

Gr. Gala-Eröffnungsvorstellung.
Freise der Plätze.
 Sperrst. 1 50 Mark, I. Platz 1 Mark, II. Platz 60 Pf., Gallerie 40 Pf.,
 Kinder unter 10 Jahren zahlen halbe Kostenpreise. **Vorverkaufsbillets** zu
 ermäßigten Preisen: Sperrst. 1 25 Mark, I. Platz 80 Pf., II. Platz 50 Pf.,
 Gallerie 30 Pf. sind bei Herrn **Seiner, Schulze Janz**, II. Ritterstraße, und
 Herrn **E. Meyer**, Bahnhofstraße, zu haben. Militär, vom **Regimentschef** abwärts,
 zahlt an der Kasse Vorverkaufspreise.
Sonntag den 13. Januar:
2 große Gala-Vorstellungen.
 Anfang nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.
 Buchhaltungsbüro **A. Wenzel.**

Probiß und Umgegend.

Halle a. S., 10. Jan. (Schwurgericht.) Die Arbeiter Carl Christian Friedrich Schröder und Carl Albert Laue, beide aus Giebichenstein und jeder 36 Jahre alt, hatten sich wegen Münzverbrechens zu verantworten. Im Juni v. J. wurden in der Gegend von Schlanditz falsche Geldstücke in Umlauf gesetzt. Am 10. Juni gelang es, in der Person der beiden Angeklagten die Verursacher des Geldes zu ermitteln und dingfest zu machen. Schröder will die Münzen auf dem Halleischen Viehmarkt gefunden und nicht gewußt haben, daß solche unecht gewesen. Laue will davon überhaupt nichts wissen. Die Zeugenvernehmung brachte nur gegen Schröder etwas Gravirendes, wegen Laue blieb die Sache unangeführt. Die Geschworenen bejahten nur die Schuldfrage bezüglich des Schröder und verneinten diejenige bezüglich des Laue. Letzterer wurde in Folge dessen freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen, Schröder dagegen zu 3 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. — Der Fleischer Valentin Stolze von hier, 41 Jahre alt, stand unter Anklage des wissenschaftlichen Meineides. Die Verhandlungen wurden nicht öffentlich geführt und endeten mit der Freisprechung des Angeklagten.

Halle, 9. Jan. Die Abordnung der Satzwerk-Brüderschaft im Thal ist aus der Absenz wieder nach hier zurückgekehrt. Die Gallonen sind des Vobes voll von dem Empfang und der Aufnahme, der ihnen seitens der Alerhöchsten und höchsten Herrschaften, denen sie einem alten Herkommen gemäß zu Neujahr ihre Aufwartung gemacht hatten, zu Theil geworden ist.

Genthin, 10. Jan. Heute Vormittag entwickelte sich in unserem Nachbarort Mitzel zwischen zwei dort aufeinander stoßenden Zigeunertrupps ein Kampf, bei welchem nach der S. Btg. leider die Schußwaffe eine traurige Rolle spielte. Einer der braunen Gesellen wurde dabei tödtlich verletzt. Gegen Mittag wurden die sämtlichen männlichen Zigeuner, etwa 30, in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert, während die 9 Wagen mit Frauen und Kindern anderweit untergebracht wurden.

Naumburg, 8. Jan. Am 22. Juli wurde im Märkischen Gohlhof zu Rauscha Enten-Tischschießen abgehalten, das mit einem beachtlichen Unglücksfall endete. Eine Menge Leute hatten sich in der Regelbahn, welche zur Schießhalle umgewandelt war, versammelt. In den Schützen gehörte auch der Arbeiter Johann Friedrich Fiedler aus Rauscha, der entgegen den Vernehmungen, nur am Zielfeld das Gewehr zu laden, mit seinem wagherrig gehaltenen Gewehre unter den Leuten umherlief. Bei dieser Gelegenheit entlief sich das Gewehr und die Kugel traf den Arbeiter Voigt in den Unterleib, so daß er kurze Zeit darauf starb. Wegen dieser überaus großen Fahrlässigkeit wurde Fiedler gestern von der hiesigen Strafkammer zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt.

Jena, 10. Jan. In der letzten außerordentlichen Hauptversammlung des Turnvereins wurde einstimmig beschlossen, sobald die Witterung es zuläßt, mit dem von Aua einer Turnhalle zu beginnen. Die Kosten der Halle sind auf 58 500 M. veranschlagt.

Wengienjena, 10. Jan. Heute Mittag brach der 6jährige Sohn des Einwohners Maurer Körbs beim Schlittschuhfahren auf der Saale an einer schwachen Stelle durch und ertrank. Die Leiche ist bis zur Stunde noch nicht aufgefunden worden.

Altenburg, 10. Jan. Herzog Ernst begiebt sich heute nach Dresden und wird dort längeren Aufenthalt nehmen, da er sich abermals einer Massagekur unterzieht, um rheumatischen Leiden vorzubeugen.

Leipzig, 9. Jan. Der Chefarzt des städtischen Krankenhauses, Dr. Wodt, hatte sich während des Vernehmens einer Operationswunde leicht am Finger verletzt. Da er die Operation nicht unterbrechen mochte, konnte er nicht sofort die gebotene antiseptische Behandlung der Wunde vornehmen. Die Folge war eine gefährliche Blutvergiftung, und nur mit großer Anstrengung war der Verwundete vom Tode zu retten.

Leipzig (Anhalt), 10. Jan. Verhaftet ist heute, wie ein Telegramm aus Glasgow in England meldet, der Uhrmacher Max Pfeiffer von hier, als er an Bord der „Anstoria“ nach Kenner segeln wollte. Der Verhaftete wurde dem Dornstr.-Polizeigericht überliefert. Gegen ihn ist die Auslieferung wegen betrügerischen Bankrotts beantragt. — Pfeiffer hat sich am 31. Dezember heimlich von hier entfernt.

Magdeburg, 10. Jan. Ein Parteitag der Freijünger Volkspartei für die Wahl-

kreise des Regierungsbezirks Magdeburg und des Herzogthums Anhalt findet am Sonntag den 20. Januar hier statt. Um 11 Uhr vormittags findet die Delegirtenversammlung in der „Reichshalle“, um 2½ Uhr nachmittags das Festessen im Café der „Flora“, um 4 Uhr nachmittags die Hauptversammlung im großen Saale der „Flora“ und um 7 Uhr abends Commerc in der „Reichshalle“ statt. Für die Hauptversammlung hat Herr Reichstagsabgeordneter R. Weiß-Nürnberg einen Vortrag bestimmt angefragt. Außerdem sind die Reichstagsabgeordneten Stadtrath Wöllner-Charlottenburg, Generalratsschreiber Rauch-Berlin und Rechtsanwalt Dr. Grelling-Berlin eingeladen. Einlaßkarten und Tischkarten sind zu haben bei W. Klafbach, Magdeburg-Eubenburg.

Hofla, 8. Jan. Vor einigen Tagen erschien in dem Geschäft des Herrn Meyerstein ein Brautpaar aus Breitungen, um Waaren einzukaufen. Als das Brautpaar Waaren im Werthe von 180 M. ausgehakt hatte, fragte Herr Meyerstein, ob das Geld besitzten ausreichend, um die Waaren zu bezahlen. Darauf erklärte die Braut: „Ich habe die Absicht, für 500 bis 600 Mark einzukaufen. Geld habe ich genug, denn ich habe mir 250 Haler geparkt, die ich mir von der Sparrasse geholt habe.“ Die Braut kaufte dann noch weiter ein, bis die gekauften Waaren einen Werth von 700 Mark repräsentirten. Pöblich wurde die Braut ohnmächtig. Als sie sich durch einige Glas Wein, die Herr Meyerstein der guten Stundin schnell herbeiholte, wieder geklärt hatte, erklärte sie, sie habe das Geld in ihrer Wohnung liegen lassen. Herr Meyerstein, welcher misstrauisch geworden war, fragte, ob es wahr wäre. Als die Braut diese Frage bejahte, ließ Herr Meyerstein einen Schützen anspannen und fuhr mit dem Brautpaar nach Breitungen, um sich das Geld zu holen. Als sie dort angekommen waren, sagte das Mädchen nach längerem Suchen, das Geld sei nicht da. Herr Meyerstein nahm nun dem Bräutigam den Ueberzieher, den derselbe schon angezogen hatte, wieder ab und fuhr nach Hause, wo er die Angelegenheit sofort dem Staatsanwalt anzeigte.

Aus dem Voigtlande, 10. Jan. Zu einer wahren Landplage sind hier die Kreuzottern geworden. Nach einer unlangst von der Amtshauptmannschaft Delstniz herausgegebenen Uebersicht sind in den sechs Jahren von 1889 bis 1894 allein in ihrem Bezirk 16 516 Kreuzottern, h. im Durchschnitt jährlich 2751 Stück, gefangen und getödtet worden, wofür eine Fangprämie in Höhe von 4283 M. gezahlt wurde. Diese Fangprämie betrug zuerst 50 Pf., dann 30 Pf. und jetzt nur 20 Pf. Tropfen alljährlich Tausende der giftigen Reptilien vernichtet werden, ist doch keine Abnahme zu merken. Im verflohenen Jahre betrug der Fang 3064 Stück gegen 2941 im Vorjahre. Unter den 93 Distrikten der Amtshauptmannschaft Delstniz befinden sich überhaupt nur neun Dörfer, in denen in den letzten fünf Jahren keine Kreuzotter getödtet worden ist.

Leipzig, 9. Jan. Der Bahnbedienstete Kede, der, wie bekannt, seinen Leberbuhler Heibel erschöpft und jetzt in der Untersuchungshaft seiner Aburtheilung harret, ist vollständig gebrochen. Einem Schalten gleich wandt er aus seiner Untersuchungs-Zelle dem Zimmer des Staatsanwaltes zu den jeweiligen Verhörern zu. Die Söhne erkundigen sich täglich nach dem Befinden ihres Vaters und haben sich von ihrer Mutter vollständig losgesagt. Die Eltern und Geschwister des erschossenen Heibel haben sich den Todten noch einmal angesehen, aber an dem Begräbniß nicht Theil genommen. Heibel hatte, bevor er sein so gewaltthames Ende fand, seinen braven Eltern schon viel Sorgen gemacht und ihnen viel Geld gestofen.

Leipzig, 10. Jan. Heute Abend stieß, wie das „Leipz. Tagbl.“ berichtet, die Locomotive, welche den 7 Uhr 45 Minuten auf dem Thüringer Bahnhofe fälligen Personenzug nach Leipzig befördern sollte, untern des Bahnhofes Markranstädt auf einen Güterwagen auf. Brunglückt ist Niemand dabei. Da die Locomotive beschädigt war und demnach nicht in Verwendung kommen konnte, traf der bezeichnete Zug erst mit mehr als einstündiger Verspätung hier ein.

Localnachrichten.

Merseburg, den 12. Januar 1895.

Der Handelskammer zu Halle a. S. ist von dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe eine Uebersetzung der von der Kaiserlich Russischen Regierung zur Ausführung des Artikels 12 des Handels- und Schiffahrts-Vertrages zwischen Deutschland und Rußland vom 10. Februar 1894 erlassenen Bestimmungen für ausländische Handlungsreisende, die nach Rußland kommen, zugegangen. Interessenten können dieselben in den Geschäftsräumen der Handelskammer einsehen. Ferner theilt der Herr Minister für Handel und Gewerbe der Handelskammer zu Halle a. S. mit, daß die königliche italienische Regierung vom 11. December 1894 Zollerböhrungen für mehrere Artikel verfügt hat. Die betreffenden Zollerböhrungen können von der Handelskammer in Erfahrung gebracht werden.

Der Herr Minister für Handel und Gewerbe theilt der Handelskammer zu Halle a. S. mit, daß fast der vierte Theil der bisher bei dem Kaiserlich-Deutschen Consulate zu St. Petersburg eingegangenen Zollreclamationen sich auf die Niedererschlagung von Strafen bezieht, die von den Kaiserlich-Russischen Zollämtern wegen angeblichen Versehen bei den Gewicht- oder sonstigen Angaben verhängt worden sind. Die betheiligten Kreise mögen daher darauf hingewiesen werden, daß bei der Waareneinfuhr nach Rußland in der gedachten Hinsicht die genauesten Angaben erforderlich sind, um sich nicht der Gefahr hoher Zollstrafen aussetzen zu lassen.

Im „Angarten“ hatten sich am Donnerstag auf Einladung des Herrn Pastor Leuchert die Mitwirkenden bei den Aufführungen des Gustav Adolfs-Spiels zu einem zwanglosen, geselligen Zusammensein vereinigt. Nach erfolgter Rechnungslegung verlas Herr Pastor Leuchert den ausführlichen Bericht des Herrn Conffitorialraths Leuschner über die Jubiläumfeier in Stockholm, der mit großem Interesse entgegen genommen wurde. Quartet- und Sololiedchen, musikalische und declamatorische Vorträge in reicher Abwechslung gestalteten den Abend für die Teilnehmer zu einem höchst genussreichen. Auf mehrfach geäußerten Wunsch wurde beschlossen, Ende dieses oder Anfang nächsten Monats noch einige Aufführungen des Gustav Adolfs-Spiels zu veranstalten; zugleich hofft man auf diese Weise, das durch die Aufführungen im Dezember entfallende Defizit zu decken und eventuell noch einen Ueberschuß für den Gustav Adolfs-Verein zu erzielen.

Im großen Saale der Kaiserhalle eröffnet heute, Sonnabend, der Circus A. Braun seine großartigen Vorstellungen. Es ist für dieses erste Auftreten hierseits ein ungemein reichhaltiges Programm aufgestellt, das voraussichtlich bei unserem Publikum rückhaltlos Beifall finden wird. Hoffen wir, daß die Künstlergesellschaft während ihres Hierseins recht viel volle Häuser verzeichnen kann. Am Donnerstag Nachmittag geriethen auf hiesigem Gotthardtsteiche zwei Knaben auf zu schwaches Eis und brachen ein. Hinzueilenden Arbeitern gelang es, die unvorsichtigen Jungen wieder auf das Trockene zu ziehen.

Was uns im alten Jahre an Schnee gefeßt hat, das holt nunmehr das neue überreichlich nach. Immer höher wird die Schneehöhe, und dort, wo eben Bahn gefeßt worden ist, liegen im nächsten Augenblick wieder die weißen Fluden in dichter Masse. Nach den Wetterberichten der Semarie stehen noch weitere Schneefälle in Aussicht. Auf manchen Bahnstrecken, sowohl Nord- wie Süddeutschlands, kann der Verkehr nur mühsam und theilweise nur unter Anwendung des Schneepflugs aufrecht erhalten werden. In nicht geringe Verlegenheit brachte der riesige Schneefall auch die hiesigen Hausbesitzer, welchen am Donnerstag der polizeiliche Befehl zuging, die Straßen vor ihren Grundstücken in verkehrsfähigem Zustande zu erhalten. Der Schnee mußte also zum größten Theil weg; die Frage war nun: wohin damit? Auf verschiedenen Stellen wurden die Wagen durch die Polizei am Abladen verhindert, da sich die Anwohner über die sich aufhäufenden Schneeburgen beschwerten. Endlich wurde gestern die Erlaubniß erteilt, den Rulanplatz als Ablagerungsstätte zu benutzen und so ist wenigstens diesem Nothstand jetzt abgeholfen. — Angehends der Schneemassen hat sich auch die Chauveaux-Bewaltung genöthigt gesehen, die Fahrbahn auf den Landstrassen zu reinigen und ist dies in den letzten Tagen durch einen großen, mit 4 Pferden bespannten Schneepflug geschehen.

Der Handarbeiter Ernst Warth aus Merseburg hand am Montag vor der Halleischen Strafkammer, angeklagt, am 13. September 1894 zu Merseburg öffentlich vor einer Menschenmenge zum Ungehörjam gegen eine von der Drigkeit zu Merseburg innerhalb ihrer Zuständigkeit getroffene Anordnung aufgefordert und Polizeibeamten in der rechtmäßigen Ausübung ihres Amtes durch Gewalt Widerstand geleistet und dieselben thätlich angegriffen zu haben. Am 13. September 1894 ertheilten die Polizeibeamten Diez und Müller in Merseburg vom dortigen Bürgermeister den Auftrag, eine Zigeunerbande, welche seit dem Tage

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction kein Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen-Nachrichten.

Sonntag den 13. Januar 1895 predigen: **Domsirke.** 10 Uhr: Diaconus Böhren. 5 Uhr: Candidat Otto.

Vormittags 11 1/2 Uhr Kinder Gottesdienst. Superintendent Martinus.

Stadtkirche. 10 Uhr: Diac. Schollmeyer. 5 Uhr: Pastor Werther.

Vorm. 11 1/2 Uhr Kinder Gottesdienst. Diaconus Schollmeyer.

Neumarktkirche. 10 Uhr: Pastor Leuchter. **Altenburger Kirche.** 10 Uhr: Pastor Debus.

Nach dem Gottesdienst Besuche und Abendmahl.

Vormittags 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst. **Katholische Kirche.** Sonntag den 13. Januar ist 10 Uhr Frühgottesamt und Predigt, 2 Uhr nachmittags eine Andacht.

Sonntag abends 8 Uhr Jünglingsverein. (Generalversammlung)

Ämtliches.

Nachstehende Gemeindebeschlüsse zur Ausführung des Communalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 für die Stadt Merseburg:

§ 1. Vom 1. April 1895 ab wird die Gemeindesteuer auf Grund und nach Maßgabe der Bestimmungen des Communalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und nach Maßgabe der folgenden Beschlüsse veranlagt und erhoben. Die Gemeinde-Einkommensteuer in Ordnung für die Stadt Merseburg vom 1. April 1886 und der 13. April 1886 und der 11. 28. December 1891 treten vom 1. April 1895 ab außer Kraft.

§ 2. Zur Bedung der Gemeinde-Ausgaben und -Bedürfnisse werden, soweit die sonstigen Einnahmen nicht ausreichen, Aufschläge zur Staats-einkommensteuer einschließlic der Steuern im Sinne des § 38 des Comm.-Abg.-Ges. und zur Betriebssteuer, sowie Prozenzfüße der Realsteuern erhoben, deren Höhe alljährlich bei der Entzerrung durch Gemeindeforschuß, event. unter Vorbehalt der Genehmigung, festgesetzt wird.

§ 3. Ranzgehende, auch wenn sie in der Gemeinde keinen Wohnsitz haben, werden gleich den übrigen Gemeinbewohnern und zwar vom ersten Tage des nach der Veranlagung eintreffenden Monats ab zur Steuer herangezogen, sofern ihr Aufenthalt die Dauer von drei Monaten übersteigt. (§ 33 und 60 des Comm.-Abg.-Ges.)

§ 4. Steuerpflichtige mit einem Einkommen von nicht mehr als 400 Mk. werden an der Einkommensteuer nach Maßgabe folgender Steuerfüße veranlagt:

- a. bei einem Einkommen von 300 Mk. bis 420 Mk. nach einem Steuerfüße von 1 Mk. 20 Pf.,
- b. bei einem Einkommen von mehr als 420 Mk. bis hin zu 600 Mk. nach einem Steuerfüße von 2 Mk. 40 Pf.,
- c. bei einem Einkommen von mehr als 600 Mk. bis einschli. 900 Mk. nach einem Steuerfüße von 4 Mk.

Diese Steuerpflichtigen werden mit demselben Prozenzfuß, wie die übrigen Einkommen, zur Gemeindesteuer herangezogen.

§ 5. Bei Veranlagung der Steuerpflichtigen zur Einkommensteuer in ihren Wohnsitzgemeinden ist derjenige Theil des Gesamteinkommens, welcher in anderen kreisförmigen Gemeinden aus Grundvermögen, Handels- oder gewerblichen Anlagen, aus Handels- und Gewerbetriebs, sowie aus der Vertheilung an dem Unternehmen einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung gewonnen wird, außer Berechnung zu lassen. In diesem Besuche wird das Gesamteinkommen des Steuerpflichtigen eingeschätzt und der so ermittelte Steuerbetrag dem Verhältniß des außer Berechnung zu lassenden Einkommens zu dem Gesamteinkommen entsprechend herabgesetzt.

§ 6. Wenn hiernach das in der Stadt Merseburg zu besteuende Einkommen eines Steuerpflichtigen, welcher in Merseburg keinen Wohnsitz hat, weniger als 1/4 des Gesamteinkommens beträgt, so ist von der Veranlagung in Merseburg ein voller Viertel des Gesamteinkommens zur Besteuerung in Anspruch genommen. (§ 49 des Comm.-Abg.-Ges.)

Die Veranlagung zur Gemeindesteuer - soweit nicht die Realsteuer veranlagt - wird die unveränderte Grundzüge der Aufschläge und Prozenzfüße der Realsteuern, sowie die besonderen Steueransätze (§ 61 d. Comm.-Abg.-Ges.) Der Steueransatz besteht aus einem Mitgliede des Magistrats, welches der Bürgermeister ernannt, als Vorsitzenden und aus 8 Einwohnern der Stadt Merseburg, welche die Stadtvorordneten-Versammlung jedesmal auf die Dauer von 2 Jahren wählt und von denen 4 Stadtvorordnete sein müssen. In gleicher Weise sind für die Mitglieder des Steueransatzes Stellvertreter zu ernennen bezw. zu wählen. Die Geschäftsordnung für den Steueransatz ist dieselbe, wie sie in den §§ 61 und 62 des Einkommensteuer-Gesetzes

vom 24. Juni 1891 für die Commission der Staats-einkommensteuer-Veranlagung vorge-schrieben ist.

§ 7. Die veranlagte Steuer ist in vierteljährlichen Beträgen in der ersten Hälfte des zweiten Monats eines jeden Vierteljahres an die Stadt-Steuerkasse zu zahlen. Die Vorauszahlung mehrerer Raten bis zum ganzen Jahresbetrage ist gestattet. Die Zahlungsart der Betriebssteuer müssen zugleich mit der Realsteuer veranlagten Betriebssteuer entrichtet werden.

§ 8. Für die Behandlung der Zu- und Abgänge gelten dieselben Bestimmungen wie bei der Staats-einkommensteuer. Die Festsetzung der Zu- und Abgangslisten erfolgt durch den Steueransatz. Merseburg, den 10. August 1894. **Der Magistrat.** Unterschriften.

werden mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß der Beschluß § 4 a von dem Bezirks-Ausschuß genehmigt ist, die übrigen Beschlüsse aber der Genehmigung nicht bedürfen. Merseburg, den 4. Januar 1895. **Der Magistrat.**

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag den 14. Januar 1895, abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Wahl des Vorsitzenden, Schriftführers und deren Stellvertreter.
- 2) Bericht der Sachkommission.
- 3) Bewilligung einer Besetzung im Grundbuche.
- 4) Vertrag mit der Eisenbahn.
- 5) Vertrag mit der Dörin des Elisabeth-Diaconienhauses etc.
- 6) Anlegung eines Volksbades etc.

Merseburg, den 9. Januar 1895. **Der Vorsitzende der Stadtverordneten.** Witte.

Zwangsvorsteigerung.

Sonnabend 19. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Casino hier:

- 1 große Partie Möbel, 1 Möbeltransportwagen, 2 Hobelbänke, 1 Handwagen, 1 Bettstelle mit Matratze, 3 große und 6 kleine Bettfüßen, 1 Partie Hofenträger, Kämme, Haarnadeln, Brochen, Ohrringe, Puppen, Portemonnaies u. dergl. m.

Merseburg, den 9. Januar 1895. **Tauchenitz, Gerichtsvollzieher.**

Hausgrundstücks-Berkauf.

Das dem verstorbenen Kupferschmied Seyditz gehörige Wohnhaus nebst Zubehör **Brühl Nr. 9** soll erbschaftsgemäß halber unter günstigen Bedingungen sofort veräußert werden.

Näheres bei **Wih. Hirschfeld** Bangehoff, **Oberbreitestraße Nr. 18.**

Schmiede

ist krankheitshalber dreiwertig zu verkaufen. Näheres bei **C. F. Meister, Eisenhandlung, Merseburg.**

Restaurant,

in bester Lage in belebtester Straße der Stadt, sofort oder 1. April zu verpachten. Zur Uebernahme gehören 1500 Mk. **R. Schröder, Halle a/S., Gelfstr. 48.** (44219)

Haus-Verkauf.

Ich beabsichtige mein in gutem baufähigen Zustande befindliches Wohnhaus **Stroßstraße Nr. 4** mit oder ohne **Geldplan** freihändig zu verkaufen.

Oscar Netz, Kirchstraße 4. Geschäftsstelle für Fleischer, Bäder

Zwei große Läufer-schweine stehen zu verkaufen **Neumarkt 26.**

Ein Paar große Käufer-schweine stehen zum Verkauf **Neumarkt 33.**

Ein Paar große Käufer-schweine sind zu verkaufen **Benenue Nr. 14.**

Ein großer, fast neuer Kinder-schleppen zu verkaufen **Neumarkt 63.**

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Ein Paar große Käufer-schweine (Börsen) sind zu verkaufen **Stroßstraße 7.**

Ein Frachtschlitten **Creppau Nr. 4.** zu verkaufen

Ein hartes Rennschlitten-Gesell **Neumarkt 67.** zu verkaufen

1 gut erhaltener **Kinder-schlitten** ist zu verkaufen **Stroßstraße 5, 1 Treppe.**

Rennschlitten **Neumarkt 53.** billig zu verkaufen

3000 Mark **2-4000 Mark** Hypothek zur 2. sehr sicheren Stelle innerhalb der Feuerkasse auf werthvolles Grundstück in bester Lage zu 5% sofort gesucht. Offerten unter **Z 100** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Elegante Damenmasken **Dammstraße 10.** billig zu verkaufen

1/2 II. Etage (Preis Mk. 300) haben per 1. April an ruhige Leute zu vermieten. Besichtigen können sich zu jedem vormittags 10 Uhr, in der **Barreterre**, **F. E. Wirth & Sohn.**

Wohnung, best. aus 2 Et., 2 K., Küche und Zubehör, für 71 Thlr. zum 1. April zu vermieten. In erst. bei **Lehrer Schale L. Strich 17.**

2 Logis mit Zubehör zu vermieten **Forwerk 20.**

Eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, ist zu vermieten. **Stroßstraße 5.**

Eine Wohnung, 5 Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör, zu vermieten und 1. April 1895 zu beziehen. **Gallestraße 10.**

Grünestraße 2 ist eine Wohnung (2 Zimmer, 2 Kammern, Küche, Bodenstube, etwas Keller u. s. w.) für 160 Mk. zu vermieten und am 1. April d. J. zu beziehen.

Kleine Stube und Kammer zu vermieten **Brühl 10.**

Verlängerte Friedrichstraße 3 ist eine Wohnung, auf Wunsch mit großer Verhüllung, jetzt zu vermieten und Oftern zu beziehen. **Höhorn.**

Kleine Wohnung zu vermieten **F. Neumann, Glogistraße Str. 8.**

Eine Wohnung von 5 Stuben, Kammer nebst Zubehör ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. **gr. Ritterstraße 19.**

Ein freundliches Logis ist zu vermieten 1. April zu beziehen, sowie ein kleines Logis für eine einzelne Frau passend. **gr. Egidienstraße 1.**

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche nebst allem Zubehör und Wasserleitung (Corridor-Berücksichtigung) zu vermieten und Oftern 1895 zu beziehen. **A. Floritz, Steinstraße 6.**

Ein Logis zum Preise von 25 Thlr. für ein paar ältere Leute zu Oftern zu vermieten. **A. Wierig, Steinstraße 6.**

Ein freundliches Logis ist zu vermieten und gleich oder 1. April zu beziehen. Preis 96 Mk. In erfragen in der Exped. d. Bl. Eine Wohnung zu vermieten **Oberbergstraße 8.**

2 Et., K. u. R. mit Zubehör zu vermieten und 1. April zu beziehen. **Annacker 8.**

Hoher Brückenrain 1 Barreterre-Logis per 1. April beziehb. Näheres bei Kaufmann **Thomas, Neumarkt 75.**

Ein Laden mit Wohnung zu vermieten und 1. Juli 1895 zu beziehen **Gothardstraße Nr. 38.**

Die Hälfte der 2. Etage mit Corridorverbindung ist ab an ruhige Leute zu vermieten. **Markte 22.**

Ein freundliches Logis von 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör ist an ruhige Mieter sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen. **Unterlandsburg 43.**

In erfragen im Hinterhause. Eine Wohnung zu vermieten 1. April zu beziehen. **Neumarkt 53.**

Zwei Familienwohnungen, Stube, Kammer, Küche, Bodenstube und Stall, zu 30 Thlr., eine Familienwohnung, Stube, Kammer und Stall, zu 20 Thlr. zu vermieten. **Canitzstraße 2.**

Amtshäuser 6c

ist eine Wohnung mit **Laden**, Forstort etc. etc. für jedes Geschäft passend, zu vermieten und kann zu jeder Zeit bezogen werden. **Fr. Peeger.**

Ein größeres Barreterregis, welches sich sehr gut zum Handel eignet, 1. Juli zu vermieten. Näheres bei Herrn **Gummert, Gothardstraße.**

Herrschastliche Wohnung mit allem Zubehör per 1. April 1895 zu beziehen **Sand 7.**

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, nach dem Hofe gelegen, zu vermieten und 1. April zu beziehen. Frau verw. **A. Seidel, Burgstraße 8.**

Einzelne Leute suchen per 1. April ca. Mitte der Stadt Logis bis zu 40 Thlr. Offerten unter **A. S.** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Wohnung (2 Stuben, 1 bis 2 Kammern, Kuchenschrank und Bekleidungs etc.) werden gegen Preis von ca. 240 Mk. wird zum 1. April zu mieten gesucht. Angeb. erb. an Lehrer **C. Reischert, hier.**

Flannen- und Spritzfluchen empfiehlt **A. Alberts, Gothardstraße.**

Schlosserarbeiten.

Empfehle mich zu allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten. Reparaturen an Jagdgewehren und Beckens etc. werden schnell ausgeführt in der Schlosserei von **Richard Gärtner, Neumarkt Nr. 71.**

Gummischuhe für Damen, Herren und Kinder, **Gummistiefeln** mit Krimmerbesatz für Damen und Mädchen, **Schneestiefeln** für Herren und Damen hält in allen Größen in Prima-Qualität zu billigen Preisen bestens empfohlen. **L. Baumann, Burgstraße 23.**

Bruch von Honigtaschenheiden verkauft billigst pro Pfd. 35 Pf. **Gustav Schönberger jun.**

Bafeline-Sold-Cream-Seife, mildste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorräthig à Pfd. 2 und 50 Pf. bei **Apotecar F. Gurs.**

Wohnungsveränderung. Mit dem heutigen Tage verlegte ich meine Wohnung nach **grosso Sixtistrasse 18**, in das Hause des Wärdmeisters H. Bortelmann, und bitte bei Bedarf um geeignete Bezeichnung. **Fr. Wehner, Schneiderstr.**

Leinen- u. Gummiwäsche in nur guter Qualität empfiehlt billigst **A. Prall, Burgstraße.**

Adolf Schäfer empfiehlt **zweiseitige Normal-Tricot-Wäsche** per Fabrik-Original-Preisen. Ferner **Barchenthemden, Barchenthemdenkleider, Barchentücher, Barchentdecken, Schlafdecken** in schöner Auswahl.

Dankagung!

Ich litt lange Zeit an Magen- und Darmleiden verbunden mit Rückenbeschwerden, und konnte alle konsultirten Aerzte nicht von meinem Leiden nicht befreien. Da erfuhr ich durch Zufall die Adresse des Herrn **Dr. med. Wolberg, Homöopath.** Ich ließ in **Büchelstr. Ringstraße 6**, und wandte mich nun in meiner Noth an diesen. Demselben gelang es in sehr kurzer Zeit, mich von meinem Leiden zu befreien, und kann ich daher nicht unterlassen, genanntem Herrn meinen besten Dank hiermit auszusprechen. Düsseldorf, Vogenstraße 33. **Anton Schaly.**

General-Versammlung der Sterbe- u. Unterstützungs-Kasse „Zur Cantar!“

Sonntag den 13. Januar 1895, nachmittags 3 1/2 Uhr, im **Thümlinger Hof.** Tagesordnung: 1) Rechnungslegung, 2) Berichtedosen, 3) Wahl des Directoriums, Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht. **Das Directorium.**

Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Deuben Nr. 5.
Telephonanruf Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Gerumträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 8.

Sonnabend den 12. Januar.

1895.

Zum Lehrerbefoldungsgesetz.

Auch die „Preuß. Schulztg.“ schreibt jetzt aus Gießen: „Die von hier ausgegangene Nachricht, der Herr Unterrichtsminister Dr. Vosse habe einer Gießener Lehrerdeputation erklärt, das Lehrerbefoldungsgesetz könne nicht eingebracht werden, beruht, wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, auf einer irrtümlichen Auffassung. Die Verhandlungen in dieser Angelegenheit schweben noch, es ist wohl möglich, daß sie noch zu einem gedeihlichen Ziele kommen und daß auch im Abgeordnetenhause eine Mehrheit dafür zu erlangen wäre.“ Was sagt die „N. N. Z.“ dazu? Das Blatt hat ja anläßlich zu versichern gegeben, der eigentliche Grund, aus dem auf das Gesetz verzichtet werden müßte, sei die Haltung der Linksliberalen! Es sei ein Widerspruch, daß von dieser Seite immer wieder in die vorderste Linie aller Forderungen der Zeit, denen der Staat genügen müsse, die Aufbesserung der Lage der Volksschullehrer gerückt, auf der anderen Seite aber alles zu verhindern versucht werde, was geeignet erscheint, das Finanzwesen Preußens auf die solide Basis zu stellen, die nach der übereinstimmenden Ansicht aller verbündeten Regierungen allein durch eine finanzwirtschaftliche Auseinandersetzung zwischen dem Reich und den Einzelstaaten erreicht werden könne. Ergehe daraus am besten, was es mit der liberalen Lehrerfreundlichkeit auf sich habe, so sollten auch die Lehrer selbst sich nicht länger der Einsicht verschließen, daß sie von denen, die sich als ihre besten Freunde bezeichnen, zu Agitations- und zu Wahlreden mißbraucht würden!!! Mit andern Worten heißt das: Die Liberalen müssen zu allen Steuerprojekten der Regierung Ja und Amen sagen, nur um zu beweisen, daß es ihnen mit der „Lehrerfreundlichkeit“ Ernst ist! Nun sind aber seit 1879 über 400 Millionen Mark an neuen Steuern bewilligt worden und was ist damit für die Volksschule und ihre Lehrer erreicht worden? Vor zwei Jahren hat Minister Dr. Vosse dem Abgeordnetenhause einen Gesetzentwurf vorgelegt, der die Hauptbestimmung des Schulleistungsgesetzes von 1887, welche der Unterrichtsverwaltung eine Förderung des Schulwesens unmöglich gemacht hat, aufheben wollte. Und in der Begründung dieser Vorlage hat Herr Vosse erklärt, mit den bisher gewählten Mitteln sei der Staat nicht im Stande, die Volksschule auch nur auf der Stufe festzuhalten, die sie erreicht habe, geschweige denn, sie auf eine höhere Stufe zu heben. Man hat die Hunderte von Millionen eben zu anderen Zwecken verwendet. Das Gesetz von 1887 aber steht heute noch in Kraft. Jetzt, wo man eine neue Steuer-campagne einleiten will, verspricht man der Schule von Neuem goldene Berge, wenigstens in der Regierungspresse. Die Konservativen freilich machen aus ihrer Abneigung gegen die Schulen kein Geheimnis. Zuerst muß für die Agrarier georgt werden und wenn dann noch etwas übrig bleibt, dann wird man vielleicht auch den Lehrern etwas geben, vorausgesetzt, daß gleichzeitig durch ein Volksschulgesetz nach dem Muster des Entwurfs des Grafen Jelliß Schule und Lehrer unter die Vormundschaft des Clerus gestellt werden. Da Minister Vosse dazu nicht im Stande ist, kann er für das Lehrerbefoldungsgesetz auf die Konservativen überhaupt nicht rechnen. Die Regierung aber sollte doch nicht so ängstlich sein, sondern den Konservativen die Verantwortlichkeit für ein etwaiges Scheitern des Gesetzes überlassen, anstatt durch Nichtbringung der Vorlage diese Verantwortlichkeit selbst zu übernehmen. Ist doch Ausicht vorhanden, das Gesetz auch ohne die Konservativen durchzubringen. Das Centrum hat schon im vorigen Jahre kundgegeben, daß es einer solchen Vorlage nicht unbedingt widersprechen würde. Die Freikonservativen und die Liberalen haben schon längst die Vorlegung eines Schuldotationsgesetzes verlangt, würden aber als Abschlagszahlung auch für die Regelung der Lehrerbefoldung eintreten. Die Re-

gierung hat also gar keinen stichhaltigen Vorwand, den Vosseschen Entwurf in Rücksicht auf die Zusammenziehung des Abgeordnetenhauses zu den Alten zu legen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die ungarische Kabinettskrisis wird nachgerade zur reinen Puppenfandis. Nachdem bis Mittwoch die Bildung eines Kabinetts des Grafen Khuen-Hedervary als ganz sicher galt, hat sich die Lage unvorhergesehen so geändert, daß der Versuch der Kabinettsbildung durch den Grafen Khuen bereits als völlig gescheitert gilt. Wir berichteten schon über die Erschwerung dieser Kabinettsbildung durch die Forderung des Grafen Khuen, eine Fusion mit den liberalen Dissidenten herbeizuführen, die er mit der angeblich zu geringen numerischen Stärke der liberalen Regierungspartei erklärte. Graf Khuen verlangte die Aufnahme einer besonderen Declaration in Bezug auf die Fusion in seinem Programm, welche aber die Führer der Liberalen ablehnten, weil dieselbe mit dem Geständnis gleichbedeutend wäre, daß die liberale Partei sich selbst als aktionsunfähig betrachte. Infolgedessen ist Graf Khuen von dem Auftrage zur Kabinettsbildung zurückgetreten. Der König ersuchte ihn jedoch, sich nicht von Budapest zu entfernen, woraus man schließt, daß auf ihn event. doch noch zurückgegriffen werden soll. Im andern Falle hält man eine Kabinettsbildung durch Coloman Szell oder durch Banffy für nicht unmöglich, wobei eine Fusion ausgeschlossen wäre. Eine andere Meldung geht aber dahin, daß, falls keine Verständigung erreicht wird, ein parteiloses Uebergangskabinet zu Stande kommen soll, das sich die Verlängerung der Interimregierung bis zum nächsten Jahr und das Unterhaus auflöst.

Rußland. Ueber den russischen Budgetvoranschlag für 1895 sind schon in einigen Blättern Inhaltsangaben veröffentlicht worden, die aber jetzt demittirt werden mit der Bemerkung, daß zur Zeit von dem Voranschlag nur ein vorläufiges Project existirt, welches nach seiner endgültigen Aus-

arbeitung erst entziffert werden kann. Sobald er das Zimmer betrat, wurde er ergriffen. Die Anarchisten hielten ihm Messer und Revolver vor Kopf und Brust und zwangen ihn bei Androhung sofortigen Todes, ein volles Geständnis abzulegen. Während des Geständnisses und nachher beschimpften die Anarchisten den Polizeibeamten in jeder erdenklichen Weise. Man spie ihm fortwährend ins Gesicht und trafirte ihn mit Ohrfeigen und Knüppelstößen. In seinen Taschen wurden verschiedene Papiere, darunter ein wichtiges Document vom Ministerium des Innern gefunden. Die Anarchisten warfen Cotin dann unter ersten Mißhandlungen zur Thür hinaus und bedrohten ihn mit dem Tode, falls er in London verbliebe. Cotin kehrte sofort nach Paris zurück, wo man ihn seiner eigenen Sicherheit wegen zur Armee verlegte. Durch die Entladung und Verabingung Cotins sind die Londoner Anarchisten in den Besitz ausgebeuteter und wichtiger Polizei-Informationen gelangt. Alle diese Vorgänge haben sich ungefähr vor einer Woche abgepielt. — Die Präsidentenwahl für die Deputirtenkammer hat die Wiederwahl von Brissou mit großer Mehrheit ergeben. Von 310 Stimmen entfielen 272 auf Brissou. Dies Ergebnis wird von den Radikalen zweifellos als ein Erfolg in dem Sinne ausgebeutet werden, daß sich eine Annäherung an die Radikalen als notwendig herausgestellt habe. — Die Deputirtenkammer wählte den Maß, Etienne, Clausel de Couffergues und Votroy zu Vizepräsidenten wieder. — Die französischen Staats-einnahmen blieben im vergangenen Jahre um 24 Millionen hinter dem Vorschlag zurück. Außerdem sind 80 Millionen nachträglich bewilligt; doch vermindert sich der Fehlbetrag durch die Rentenzins-herabsetzung und nicht verbrauchte Bewilligungen auf etwa 30 Millionen.

Belgien. Ueber die beabsichtigte Annexion des Kongostaates durch Belgien wurde eine Interpellation in der belgischen Deputirtenkammer angekündigt. Die Minister sagten bei Besprechung der Interpellation genaueste Auskunft über den Kongostaat zu.

Bulgarien. Die Aktion der bulgarischen Regierung gegen Stambulow — denn eine solche bedeutete der Versuch, ihn der Ermordung Belshewsz zu zeihen — ist endgültig gescheitert. Der bulgarische Ministerrath ist nachgedrungen zur Erkenntnis gekommen, daß eine Verhaftung in keiner Weise zu rechtfertigen sei.

Türkei. Zur armenischen Frage berichtet eine Petersburger Zeitschrift der „Polit. Corresp.“, der revolutionäre Charakter der armenischen Agitation, welche in letzter Linie auf die Errichtung eines unabhängigen armenischen Königreiches abziele, mißfalle den maßgebenden Petersburger Kreisen schon wegen ihrer Rückwirkung auf die russischen Armenier. Daher laufe die Haltung der russischen Regierung in dieser Frage mit dem Interesse der Pforte parallel, und die Pforte vermöchte die Ueberzeugung zu gewinnen, daß sie seitens Rußlands keinerlei ehrgeizige Pläne betr. Kleinasiens zu befürchten habe.

Nordamerika. Präsident Cleveland hat eine Botschaft an den Congreß der Vereinigten Staaten gerichtet, in welcher er empfiehlt, Hawaii zu gestalten, England eine Insel in Pacht zu geben, welche als Station für ein Telegraphen-Kabel zwischen Australien und Canada dienen solle. — Das amerikanische Repräsentantenhaus nahm eine Vorlage an, nach welcher mit Rücksicht auf die Vorgänge in Armenien amerikanische Consulate in Erzerum und Kharput errichtet werden.

Indien. Von der indischen Grenze meldet das „Neuerliche Bureau“, daß eine gegen die Waziriz entrichtete Truppenabtheilung den Feind derartig überläßt hat, daß er sich widerstandslos ergab. Dertausend Sikh Vieh wurden genommen. Lieutenant Lochardt, ein Waise des Commandirenden des Expeditionscorps, wurde im Lager von einem Dsi-



bestimmen eine geheime Zusammenkunft an, zu der Cotin geladen wurde. Dieser erschien, nicht ahnend,